

Rechtsanwältin

ww:	
EINGEGANGEN	
08. FEB. 2018	
Ansprech- person:	
Kontaktperson: Zahlung:	

45

06.02.2018

Antrag auf Überprüfung einer ärztlichen Behandlung

Antragsgegner: Dr. [REDACTED] B [REDACTED]

Patientinnen: Frau S [REDACTED] und C [REDACTED]

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 22.01.2018.

Die in unserem Schreiben vom 07.04.2017 aufgestellte Behauptung: „Frau [REDACTED] ist sich nun sicher, dass das Dokument Aufklärung zur Einleitung der Geburt mit Medikamenten von uns bereits vor Ultraschalluntersuchung und Aufnahmeuntersuchung ausgehändigt worden sei. In einem ihrer ersten Schreiben bestritt sie ein solches Dokument jemals gesehen zu haben.“, lässt sich allein an der in unserem Schreiben vom 27.12.2017 angegebenen Textstelle nicht eindeutig belegen.

Richtig ist auch, dass Frau [REDACTED] in keinem Schreiben eindeutig bestritten hat, ein solches Dokument jemals gesehen zu haben. In ihrem Schreiben vom 30. Mai 2016 schreibt Frau [REDACTED]:

„Im Anschluss an den Eingriff wurde mir ein Wehen förderndes Medikament bzw. eine Medikament zur Einleitung der Geburt verabreicht. Welches Medikament wurde mir wann genau und mit welcher Dosierung gegeben?“

Diese Aussage im Zusammenhang mit der Schilderung der Geburt der Tochter C [REDACTED] am [REDACTED] 02.2013, gerichtet an die Gutachterkommission [REDACTED] vom 07.11.2016, lässt jedoch den Rückschluss zu, dass Frau [REDACTED] die durchgeführte Aufklärung und die Unterschreibung des Dokuments Aufklärung zur Einleitung der Geburt mit Medikamenten, in dem das Medikament namentlich benannt wird, zum Zeitpunkt des Verfassens des Schreibens vom 30. Mai 2016 nicht rememberlich war.

In ihrer Schilderung der Geburt ihrer Tochter C. [REDACTED] am [REDACTED] 02.2013 vom 07.11.2016 teilt Frau [REDACTED] mit, dass auch Herr Dr. B. [REDACTED] ihr anhand des Aufklärungsbogens zur medikamentösen Geburtseinleitung die Notwendigkeit einer vaginalen Untersuchung bestätigte.

Abschließend können wir jedoch bestätigen, dass ein Schreiben von Frau [REDACTED] in welchem sie bestreitet, das Dokument „Aufklärung zur Einleitung der Geburt mit Medikamenten“ jemals gesehen zu haben, nicht existiert.

Mit freundlichen Grüßen



Geschäftsführer